

„Auf den ersten Blick verliebt“

Neuer Besitzer verbindet im Muhrer Witwenschlösschen Julenberg Kultur und Natur



Direkt vor dem rund 400 Jahre alten Witwenschlösschen ist der verwilderte Garten bereits gerodet. Bernd und Achim Spachmüller (links/vorne) sowie Architekt Karlheinz Hanna (dazwischen) stellten dort Landrat Gerhard Wagemann, Baron Andreas von Le Suire und Bürgermeister Roland Fitzner (von rechts) ihre Pläne für das Anwesen vor.

MUHR AM SEE (psh) – Das Witwenschlösschen Julenberg bei Muhr am See hat neue Besitzer. Und die haben eine Vision: den alten Schlossgarten wieder erblühen zu lassen, mit Botanik und Kultur Besucher anzulocken und das seit Jahrzehnten verfallende Renaissanceanwesen zu einer „Anlaufstelle für Gartenfans“ zu machen. Achim und Bernd Spachmüller heißen die neuen Schlossherren. Die Brüder aus Höfsetten bei Spalt sind Gärtner in der vierten Generation.

Regelrecht begeistert verkündete Muhrs Rathauschef Roland Fitzner im Beisein von Landrat Gerhard Wagemann den Verkauf des rund 18000 Quadratmeter großen Areals nordöstlich der B13 an „Brigittas Garten-Design“ (www.brigittas.de). Die Idee der Geschwister Spachmüller, aus dem verwaisten Schlösschen samt seinem parkähnlichen Anwesen

einen kleinen Gartenmarkt mit botanischem Garten, Veranstaltungsflächen, Barfußpfad und weiteren öffentlichen Angeboten zu machen, passe „hervorragend in die Vision meiner Gemeinde“. Das bestätigte auch Altenmuhrs Schlossherr, Baron Andreas von Le Suire. Er sehe das Erbe seiner Familie nun „im Sinne der Tradition und der Gemeinde erhalten“.

Das zweigeschossige Renaissance-schlösschen aus der Zeit um 1600 war einst Witwensitz des Altenmuhrer Schlosses. Nach den Herren von Lentersheim sowie den Freiherren von Danckelmann und Hardenberg ging es 1840 an die Familie Le Suire. Eine Szene aus Friedrich Schillers „Die Räuber“ spielt aller Wahrscheinlichkeit nach dort. Das kompakte Hauptgebäude mit Ziergiebel und einem riesigen Gewölbekeller wurde im 18. Jahrhundert um einen

eingeschossigen Fachwerk-Anbau („Langhaus“) erweitert, der allerdings inzwischen kurz vor dem Verfall steht.

Etliche Jahre lang stand das Herrenhaus leer, nachdem es zuletzt eine Cousine des Barons bewohnt hatte. Heute bröckelt der Putz von den Wänden, das Dach ist undicht und der Garten kaum noch als solcher zu erkennen. Trotzdem habe er sich in das verwunschene Anwesen „auf den ersten Blick verliebt“, bekennt Achim Spachmüller.

Im Schlossgarten tut sich etwas

Den Julenberg auf Vordermann zu bringen, ist allerdings eine Mammutaufgabe. Zunächst soll ein neuer, „nicht zu großer“ Schlosspark mit angegliedertem Gartenmarkt entstehen. Seit einigen Tagen sind die Baumschulmitarbeiter bereits damit beschäftigt, das verwilderte Grundstück



Ab 2015 sollen „Brigittas Garten-Design“ und der historische Schlosspark am Julenberg eine schicke Verbindung eingehen. Die alten Obstbäume und die Eichen entlang der Bundesstraße bleiben aber erhalten. Fotos: Shaw

zu roden. Die alten Obst- und Nussbäume sowie die mächtigen, mit Efeu überwucherten Eichen parallel zur Bundesstraße bleiben aber erhalten, um die besondere Stimmung des alten Gartens zu bewahren.

Ob das Witwenschlösschen selbst als Verkaufsraum genutzt werden kann oder um einen Neubau ergänzt wird, ist dagegen laut Spachmüller noch unklar. Auf jeden Fall werde die Renovierung langsam und unter enger Begleitung des Denkmalschutzes vorangetrieben. Sie sei aber „machbar“. Lediglich das Langhaus sei derart marode, dass es möglicherweise nicht gerettet werden könne.

Das Gesamtkonzept und den Businessplan für das Projekt erstellt die Ansbacher Fachhochschule. Beratend ist Architekt Karlheinz Hanna aus Schwanstetten mit im Boot. Finanzieren wollen die Brüder Spachmüller die Renovierung des Anwesens aus

dem Erlös des neuen Gartenzentrums. Drei bis fünf Angestellte sollen dort „Pflanzen anbieten, die es nicht überall gibt“. Wenn alles gutgeht, könnten im Frühjahr 2015 die ersten Pflanzen über den Laden- beziehungsweise Gärtnereitisch gehen.

Bürgermeister Roland Fitzner ist jedenfalls schon jetzt „sehr glücklich“ darüber, dass wieder Leben ins Schlösschen Julenberg einzieht. „Die Gemeinde freut sich riesig über die Neuansiedlung und die touristische Aufwertung“, so der Rathauschef. Der Familie Spachmüller sichere er „alle Unterstützung“ zu. So sei es zum Beispiel denkbar, die Parkplätze für den Gartenmarkt auf der anderen Straßenseite zu platzieren, um die Idylle des Schlossareals nicht zu stören. Andererseits biete die Nähe zur Bundesstraße der Gärtnerei auch ein ideales „Schaufenster“ mit täglich weit über 10000 „Passanten“.

Blick auf winzige Welten

„nanoTruck“ macht am Weißenburger Gymnasium Station



Nanotechnologie verständlich erklärt, darum geht es bei der Initiative „nanoTruck“ des Bundesbildungsministeriums.

WEISSENBURG – Ob Elektronik-, Automobil- oder Werkstoffindustrie – die Nanotechnologie hat heute bereits in vielen Bereichen des Alltags Einzug gehalten. Über die Grundlagen, Chancen und potenziellen Risiken einer der Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts informiert die Initiative „nanoTruck“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Auf Einladung des Siemens-Gymnasiums lädt das doppelstöckige Wissenschaftsmobil am Montag, 13. und Dienstag, 14. Januar auf dem Schulhof alle Interessierten zur Erkundungstour in die Welt kleinster Teilchen und Strukturen ein.

Der Erfinder und Elektrotechnikpionier Werner von Siemens wäre womöglich sehr interessiert gewesen an den Möglichkeiten des Nanokosmos. Weil sich die Nanotechnologie jedoch erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts als eigenständige Wissenschaft herausgebildet hat, konnte der Namensgeber des Weißenburger Gymnasiums diese Entwicklung nicht mehr miterleben. Die Schüler hingegen können

sich nun bei einem Besuch im nanoTruck genau informieren, worum es dabei geht.

In der Nanowelt dreht sich alles um winzige Strukturen, die in Nanometern, also dem milliardstel Teil eines Meters, gemessen werden. Was das bedeutet, erklärt Marco Koll-ecker, projektbegleitender Wissenschaftler der Initiative nanoTruck: „Im Millimeterabstand auf einem Lineal haben eine Million Nanometer Platz, hier befinden wir uns auf der Ebene von Atomen und einzelnen Molekülen.“ Derart verkleinert verändern viele Materialien ihre gewohnten physikalischen oder chemischen Eigenschaften. Das eröffnet in der praktischen Anwendung völlig neue Möglichkeiten und Lösungsansätze, etwa in der Elektronik mit immer kleineren und leistungsfähigeren Produkten, oder in der Solarindustrie und Medizin mit immer energieeffizienteren Verfahren und wirkungsvolleren Therapien.

Die Türen des nanoTrucks stehen der interessierten Öffentlichkeit am Dienstag, 14. Januar, von 14.30 bis 16.30 Uhr offen. Der Eintritt ist frei.

Aus den Gemeinden

Ehrendenken für FFwler

HIRSCHLACH – Zwei Feuerwehrleute bekommen am Freitag, 17. Januar, um 19.30 Uhr im Rahmen der Dienstversammlung das Ehrenzeichen in Gold, drei weitere das Ehrenzeichen in Silber verliehen. Bürgermeister Hans Popp wird ihnen im Gasthaus Fleischer die Auszeichnung anheften.

Rechnungen, Bauanträge und Bäume

WOLFRAMS-ESCHENBACH – Mit den geprüften Jahresrechnungen für 2011 und 2012 befasst sich der Wolframs-Eschenbacher Stadtrat bei seiner nächsten öffentlichen Sitzung am Mittwoch, 15. Januar, um 19 Uhr im

Ratssaal des Deutschordenschlosses. Weitere Themen sind ein Zuschussantrag des Musikvereins für neue Vereinskleidung, das Fällen einiger Laubbäume im Feldgartenweg sowie kurzfristig eingegangene Bauanträge.

Konzert für Kirchenrenovierung

ALTENTRÜDINGEN – Die Kirchengemeinde Altentrüdingen veranstaltet am Sonntag, 9. Februar, um 19.30 Uhr in der Kirche ein Benefizkonzert zugunsten der Renovierung des Gotteshauses. Gestaltet wird dies vom Gunzenhäuser Organisten Florian Schacher und dem Posaunenchor unter der Leitung von Julia Heumann.

Computer für Kurzweil und Kontakt

HEIDENHEIM – Ein doppeltes Neujahrsgeschenk hat Harald Luxemburger von der Intel-Niederlassung in München dem Heidenheimer „Haus Hahnenkamm“ gemacht: Er brachte dem Pflegeheim für Senioren und Körperbehinderte zwei neue Computer mit. Diese seien ein kleiner Beitrag, um die Freizeit im Heim kurzweiliger zu gestalten und die Verbindung der Bewohner zur „Außenwelt“ zu intensivieren, so der Spender, als er die Rechner im Beisein des stellvertretenden Landesvorsitzenden der Selbsthilfe Körperbehinderter, Joachim Weiß, überreichte.

Namen im Gespräch

Nach 55 Jahren und mehr als 3300 Gottesdiensten hat die Gemeinde Hohentrüdingen ihr Mesner-Ehepaar Horst und Elsa Kaiser verabschiedet. Damit geht ein Kapitel Hohentrüdingen Kirchengeschichte zu Ende. Fünfeinhalb Jahrzehnte lebte das Ehepaar Kaiser mit und neben „seiner“ Kirche, bot neben dem Mesnerdienst auch Kirchenführungen an, war Ansprechpartner für Jakobspilger und andere Gäste. Nach Horst Kaisers 75. Geburtstag zu Jahresbeginn gehen er und seine Frau nun aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Die beachtliche Summe von über 3300 Gottesdiensten, bei denen die Kaisers aktiv waren, rechnete Pfarrer Helmut Spitzenpfel (rechts) im Abschiedsgottesdienst am Dreikönigstag aus – Taufen, Trauungen und Beerdigungen nicht mitgezählt. Zudem hätten sie täglich die Kirche für Besucher aufgesperrt und sicher 10000 Mal den markanten Kirch- und ehemaligen Burgturm bestiegen, um auch dort nach dem Rechten zu sehen. Dass ein gleichwertiger Ersatz kaum zu finden sein werde, war dem Hohentrüdingen Kirchenvorstand schnell klar. Deshalb teilen sich künftig ein fünfköpfiges Mesner- und ein vierköpfiges Putzteam den Dienst in der Kirche. Während der Einarbeitungszeit stehen die Kaisers ihnen aber noch mit Rat und Tat zur Seite. Zum Abschied



überreichte Pfarrer Spitzenpfel Geschenk und überbrachte den Dank der gesamten Gemeinde. Dem Ehepaar Kaiser verspricht er für das

Frühjahr noch die Anschaffung eines Pilgerstempels, nach dem die Wanderer auf dem Jakobsweg immer wieder fragen würden.